

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altendorfer Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis  
die viergespaltene Zeile ober deren  
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfunfzigster Jahrgang.

Nr. 71.

Mittwoch den 25. März.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aannahme bis 11 Uhr Vormittags.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Die Gerichts-Eingesessenen des königlichen Amtsgerichts werden davon in Kenntniß gesetzt, daß die **Geschäfte, welche die Erhebung und Beitreibung der Gerichtskosten, Kostenvorschüsse u. Geldstrafen betreffen, mit dem 1. April d. J. von dem königlichen Steueramte hier selbst auf die Klasse des Amtsgerichts übergehen.** Letztere befindet sich im **neuen Gerichtsgebäude, Zimmer 48 der oberen Etage.**

Merseburg, den 23. März 1885.  
**Königliches Amtsgericht.**  
(gez.) Rudolph.

#### Bekanntmachung.

Wir machen auf das hier bestehende **Gesinde-Kranken-Abonnement** hiermit wiederholt aufmerksam.

Der **Abonnementspreis beträgt pro Jahr 3 Mark.** Abonnements auf das Jahr vom **1. April 1885 bis ult. März 1886** erziehen wir im Communalbureau bei dem Herrn Stadtsekretär Müller unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementspreises anzumelden.

Merseburg, den 7. März 1885.  
**Der Magistrat.**

### Redactioneller Theil.

#### Politischer Tagesbericht.

##### Deutsches Reich.

\* Berlin, 23. März. Der Reichstag führte in seiner heutigen Sitzung die dritte Beratung der Dampfertribunionsvorlage zu Ende. Es wurde hierbei feits der Opposition nochmals der Versuch gemacht, die australische Linie zu Falle zu bringen, während andererseits namentlich der konservative Abg. v. Helldorff-Wedra die gegenwärtigen Ausführungen belämpfte und unter dem lebhaften Beifall der rechten Seite des Hauses die Unterstützung der Reichskolonialpolitik durch die Bewilligung der beantragten Dampfertribunions als eine aus der ganzen Reichsangehörigen des Deutschen Reiches resultierende Pflicht des Reichstages bezeichnete. Die liberalen Anträge wurden mittels Auszählung mit 163 gegen 155 resp. mit 166 gegen 152 Stimmen abgelehnt; es verbleibt somit bei der Bewilligung der ostantischen und australischen Linie mit 4 Millionen Mark Subvention. Die nächste Sitzung zur Beratung kleinerer Vorlagen findet **Diens tag 12 Uhr** statt.

\* Berlin, 23. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister für öffentliche Arbeiten, Maybach, vor dem Eintritt in die Tagesordnung unter allgemeinem Beifall des Hauses, daß der Staat die dauernde Fürsorge für die Hinterbliebenen der bei dem Campaullener Orbenungslück ums Leben gekommenen Vergewaltigten übernehmen werde. Sodann wurde eine ganze Reihe von größtentheils kleineren Gesetzentwürfen in dritter Lesung genehmigt, darunter der Gesetzentwurf betr. die Beschaffung von Mitteln für die Erweiterung und Vervollständigung des Staatsseifenbrennwerkes sowie der Gesetzentwurf betr. die Verforgung der Hinterbliebenen des Polizeiratsh. Kumpff. Ein Gesetzentwurf betr. eine Schadloshaltung des schleswig-holsteinischen Hauses wurde einstimmig genehmigt und sodann die nächste Sitzung zur Beratung kleinerer Vorlagen auf **Diens tag 10 Uhr** anberaumt.

Aus allen Theilen des Landes bringt der Telegraph Meldungen über die festliche Begehung des kaiserlichen Geburtstages. Es würde zu bedeutendem Raum in Anspruch nehmen, alle die patriotischen Kundgebungen, die am 22. März im gesammten Reiche zu Tage getreten, einzeln zu registriren und sei darum nur die erfreuliche Thatsache festgestellt, daß auch bei dieser Geburtstagsfeier wieder die Liebe und Verehrung, die das deutsche Volk seinem Kaiser zollt, sich bezeugt geltend machte.

— Die Verleihung des Adelsstandes an den Staatssecretair im Reichspostamt, Herrn Dr. Stephan, bildet den Gegenstand lebhafter Erörterungen und glaubt man einen Anlaß für diese Auszeichnung darin erblicken zu dürfen, daß Dr. Stephan erst jüngst eine außerordentliche Thätigkeit in Bezug auf die Dampfer-Subvention entwickelt hat. Man glaubt, daß die Verleihung des Adels an den Leiter unseres Post- und Telegraphenwesens eine Anerkennung dafür bildet, daß zwei von den betreffenden Linien trotz der lebhaften Opposition zur Annahme gelangt sind.

**Oesterreich.** Anläßlich des Geburtsfestes des deutschen Kaisers fand am Sonnabend ein Festbanket der in Wien lebenden deutschen Reichsangehörigen statt. Der deutsche Botschafter toastete auf den Kaiser von Oesterreich, worauf der Präsident des Festcomitès den Toast auf Se. Maj. den Kaiser Wilhelm ausbrachte. Der deutsche Botschafter sagte in seinem Toast: „Bei dem festlichen Anlasse, der uns heute vereinigt, bitte ich das erste Glas zu leeren auf den erlauchtesten Monarchen, unter dessen sicherem und mächtigem Schutze Sie, meine Herren deutschen Reichsangehörigen in deutschen Landen das Gastrecht genießen. Lassen Sie uns dieser Pflicht in Ehrerbietung nachkommen für den treuen Freund unseres geliebten Kaisers: Es lebe der Kaiser von Oesterreich!“ — Kaiser Franz Josef hat dem Kaiser Wilhelm ein herzlich Glückwünschreiben zugehen lassen, ebenso erfolgten spezielle Glückwünsche der Erzherzöge.

**Frankreich.** Der Finanzminister brachte Montag in der Kammer das Budget für 1886 ein. Der Marineminister forderte für Madagaskar 12 Millionen.

**Großbritannien.** Gemäß den Anweisungen des englischen Kriegsministeriums werden in Indien zwei Armeekorps mobilisiert (wirklich?) Wahrscheinlich sollen die Afghanisten an benachbarten Garnisonen damit verstärkt werden.

**Italien.** Der König und die Mitglieder der königlichen Familie haben an den Kaiser Wilhelm aus Veranlassung dessen Geburtstags Glückwünschtelegramme gerichtet. — In der Capelle der deutschen Botschaft zu Rom fand am Sonntag Vormittag ein Festgottesdienst statt. — Der deutsche Botschafter veranstaltete ein größeres Diner, zu welchem zahlreiche in Rom weilende deutsche Reichsangehörige Einladungen erhalten hatten. — In der Deputirt en-

lammer erklärte der Ministerpräsident Depretis bei der Debatte über die Agrarfrage, daß er einer Erhöhung der Getreidezölle nicht zustimme. — Der italienische Kommandant in Massauah am Rothen Meere hat die Operationen in das Innere des Landes eröffnet. Der Ort Meren soll als Sommerstation gewonnen und die Verbindung dahin gesichert werden. — Auch der Bau einer Secundärbahn wird geplant.

**Spanien.** Im Senate erklärte am Sonnabend der Minister des Auswärtigen, daß Spanien, trotz seines großen Interesses am Suezcanal, zur Theilnahme an der in Paris stattfindenden Suezcanalconferenz bis jetzt noch nicht eingeladen worden sei. Sollte noch eine Einladung desselben erfolgen, so werde es einen Vertreter mit einem Programm der Verständigung und des Friedens zu der Conferenz entsenden.

**Rußland.** Aus Petersburg wird gemeldet, daß Kaiser Alexander der Wittve und dem minderjährigen Sohne des hingerichteten Nihilisten Scheljabow verstatet habe, fortan den Namen Sachucow zu führen. Scheljabow war einer der Mörder des verstorbenen Czaren.

**Orient.** Bei den Expeditionen der Engländer in der Umgegend von Suakin handelt es sich darum, kleine Verschanzungen aufzuwerfen, deren Besatzungen eine allzugroße Annäherung der Araber verhindern sollen. Die letzteren sind trotz der starken Verluste, welche sie durch das englische Geschützfeuer erlitten, noch lange nicht entmuthigt und überfielen am Sonntag sogar die englischen Truppen, welche eben mit dem Schanzenbau zu Ende waren. Die Ueberumpfung gelang völlig, die Engländer, die beim Abzuge waren, hatten große Mühe, die Araber zu verjagen. Das Gefecht dauerte eine Stunde, die Engländer hatten 24 Tode und 33 Verwundete. Nach weiteren Nachrichten hatten die Engländer 5 Offiziere 51 Mann todt, 170 Verwundete. Die Araber hatten 1500 Tode. Die Sache war also ernst.

### Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 25. März.

1702. Vereinigung der Grafschaft Mies mit Preußen.

Merseburg, 24. März.

\* Das Märzwetter gleicht diesmal dem berichtigtesten „Aprilwetter“, denn Sonnenschein und heftiges, vom Sturm getriebenes Schneegestöber wechselten dieser Tage mit einander ab und heute Morgen war gar eine weiße Schneedecke über Merseburg gebreitet. Die nachfolgende Bitterung aber hat auch den Landwirth verhindert, mit der Frühjahrbestellung der Felder zu beginnen, und wenn das unbeständige nachfolgende Wetter auch diese Woche noch anhält, so dürfte wohl vor Ostem noch kein Sommergetreide zur Ausfaat gelangen.

en (Regierungsverordnung.) Mit Rücksicht darauf, daß wiederholt Klage darüber geführt worden ist, daß Konfirmanden am Tage der Konfirmation (Palmsonntag) ohne elterliche Aufsicht Wirthshäuser besucht und öfter sich dem Genuß geistiger Getränke hingegeben haben, hat die königliche Regierung an sämtliche Kreis- und Schulinspektoren eine Verfügung erlassen, wonach die Entlassung von diesem Jahre an erst am Mittwoch nach Palmsonntag, also nach der bereits erfolgten Konfirmation stattzufinden hat. Demnach bleiben die konfirmirten Schüler bis zu dem genannten Tage schulpflichtig, so daß die Polizei-Verordnung (d. d. 17. Dec. 1880), betr. den Besuch der Wirthshäuser durch Schulkinder, auch für die konfirmirten Kinder Anwendung findet.

†\* Der geschäftsführende Ausschuß des Gesamtverbandes der deutschen Turnvereine, unterzeichnet Georgii-Eßlingen und Dr. Gock-Lindenaue, macht bekannt, daß als volksthümliche Wettübungen für das mit dem 6. deutschen

Turnfest in Dresden verbundene Wettturnen auf Vorschlag des technischen Unterausschusses Hochspringen, Weispringen und Gewichtheben mit einer Hand bestimmt sind.

### Kreis, Provinz und Umgegend.

\* In der Zuckerrabrik Stöb'nitz bei Mücheln ereignete sich in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ein bedauerlicher Unglücksfall insofern, als der dort beschäftigte Maurer Buchardt aus Mücheln beim Entleeren einer Trommel, die sich plötzlich von selbst wieder anstellte, erfaßt und emporgeschleudert wurde. Der Bedauerwerthe erlitt bedenkliche Verletzungen an beiden Armen und mußte am Sonnabend früh nach der Halle'schen Klinik gebracht werden.

Lützen. Am Sonnabend früh fand man auf dem Wege von Schwepütz nach Gobbula den Schuhmacher Emjel aus Gobbula todt auf. Derselbe war am Tage vorher in Lützen

gewesen und hatte, wie dies bei dieser Gelegenheit schon oft geschehen, etwas über den Durst getrunken; auf dem Nachhausewege war er vor Schwepütz in den jetzt mit Wasser bis oben angefüllten Wiesgraben gefallen und auf diese Weise vollständig durchnäßt worden, weshalb er im Wirthshause zu Schwepütz einkehrte, um noch einen erwärmenen Trunk zu nehmen und setzte dann seinen Heimweg fort. Noch in Schwepütziger Fsur fand man ihn am Sonnabend früh, jedenfalls vom Schlag getroffen, todt vor.

Weißenfels, 23. März. Gestern gegen 12 Uhr wurden in hiesiger Marienkirche durch den Herrn Archidiaconus Albin 15 Zöglinge hiesiger Taubstummen-Anstalt, acht Knaben und sieben Mädchen, nach drei- bis achtjährigem Unterricht eingeweiht und zum heiligen Abendmahl zugelassen. An letzterem nahmen außerdem 65 ehemalige Anstaltszöglinge (28 männliche und 37 weibliche) aus der Nähe und Ferne Theil. Heute findet die Entlassung jener 15

## Die Falschmünzer.

[Nachdruck verboten.]

72] Kriminal-Roman von Gustav Köffel.

Der Falschmünzer sprang empor und ergriff einen zur Hand liegenden Revolver. „Mord oder Selbstmord“, riefte er. Mir Alles gleich. Nur nicht gefangen werden.“

Er eilte zur Thür. Ehe er dieselbe noch erreichte, wurde sie von außen geöffnet — Duprat trat herein.

Rifton ließ den Revolver sinken. „Ihr?“ sagte er verwundert und besorgt zugleich.

„Ich“, entgegnete der Andere fest. Er war entschlossen, Rifton zu tödten.

„Sind wir entdeckt? Sehe ich einen Flüchtling vor mir?“ fragte der Letztere besorgt. „Keine Angst; Alles ruhig“, erwiderte Duprat mit erzwungenem Lächeln. „Im Gegentheil, ich komme, um bei einem friedlichen Becher mit Ihnen zu besprechen, was wir noch weiter zu thun haben, um uns vor Entdeckung zu sichern. Ich war das letzte Mal kalt und hart gegen Sie, weil ich Sie verkannte und Ihre bekundete Freundschaft für Lüge hielt. Ich bin zur Einsicht gekommen, daß ich mich geirrt, und daß ich Ihnen mein ganzes Vertrauen schenken sollte.“ Er streckte Rifton seine falsche Hand hin, die Dieser herzlich drückte.

„Sie sehen mich bewegt, ergriffen“, sagte er. „Aber wenn man so alt, so einfach und verloren ist wie ich und man zettelnd nur eine harte ungerechte Behandlung erfahren hat, klingen Einem so gütige und aufrichtige Worte wie die Ihren gar wunderbarlich zu Herzen. Sie können und werden mir auch Ihr volles Vertrauen schenken, wenn ich Ihnen erst sagen werde, wozu Dies von Ihnen fordert.“

„Ein Stedensperd“, dachte Duprat. „Und das edle Raß?“ fragte er halb jovial.

„Was soll es sein?“

„Nothwein.“

„Hier das gedämpfte Feuer von Malaga!“ sagte Rifton, zwei kleinere Flaschen aus einer dunklen Ecke hervorholend. „Nennen Sie, werthgeschätzter junger Freund, und schenken Sie ein, in dessen ich mich um eine Neubelebung des verglimmenden Funken hier bemühe. Dieses Feuer ist der Spiegel meines eigenen Lebens — verglühend, mit Asche bedekt, und doch nur eines Hauches bedürftig, um wieder aufzulodern in Liebe oder Haß. Aber thun wir zu dem äußeren inneren Feuer, dann wird's schon gehen.“

Er sprach Dies über die Gluth gebüdt, und währenddem schenkte Duprat den Wein in zwei ganz gleiche Becher, deren einen er fast bis zum Grunde leerte, wie um sich Muth zu trinken. In den anderen vollen schüttelte er mit zitternder Hand ein Pulver aus einem weißen Papierchen. Das Pulver zerrann im Wein, ohne dessen Farbe zu verändern. Diesen Becher schob Duprat dem Falschmünzer hin.

„Meine Lungen sind zu schwach“, sagte Rifton. „Kommt und versucht Ihr Curen stärkeren Athem an diesem unzünderen Funken.“

„Gern“, erwiderte Duprat. „Trinken Sie in dessen ein Glas Wein.“

Rifton erhob sich und Duprat hockte am Kamin nieder. Ersterer war entschlossen, seine Lippen nur anzuseuchen. Es war ein sehr alter und kostbarer Wein, den er da in einem versteckten Zimmer des öden Hauses entdeckt hatte; er hatte ihn schon einmal umgeworfen, und gerade heute wollte Rifton einen klaren Kopf behalten — sehr begreiflich bei seinem furchtbaren Vorhaben.

Nur einen Blick warf er jetzt auf den Tisch einen zweiten auf Duprat, dessen Gesicht abgewendet war, und dann vertauschte er mit einem verschmigten Lächeln die Becher, den kleinen Weinrest Duprat's hinuntergießend.

„Ha! Welches Feuer, welche edle Blume!“ rief er enthusiastisch. „Gleich noch einen Becher darauf junger Freund! Da züngelt die Flamme empor. Nun hier Bescheid gethan! Ich könnte mich todt trinken in diesen Wein und nicht bereuen, daß ich sterbe.“

„Wer weiß“, erwiderte Duprat, sich erhebend. „Der Tod entwürdigt auch von dem stärksten und schönsten Rauch. Ah — Sie haben meinen Becher wieder gefüllt?“

Rifton nickte lachend. „Und habe den meinen schon zum zweiten Mal geleert“, sagte er, den Becher noch am Munde. Wo der herkommt, ist noch mehr. Also nur nicht spröde und frisch zugelangt. Profit!“

Heiteren Antlitzes griff der ahnungslose Duprat nach dem vollen Becher. Es war ein langsam tödendes Gift, das er hinein gethan, und das er jetzt selbst mit Behagen über die vermeintlich gelungene That hinabschlürfte.

Rifton nickte ihm ermunternd zu und schenkte ihm den Becher gleich wieder voll. Er wollte nüchtern bleiben, aber Duprat sollte sich, wenn auch nicht zu schwer, berauschen, um für sein Vorhaben empfänglicher zu werden.

„Und nun ein Wort unter Freunden“, sagte er. „Sie thaten recht, Duprat, heute zu mir zu kommen; denn nur noch wenige Stunden, und ich hätte Ihnen einen eben so heimlichen Besuch gemacht.“

Duprat blickte leicht erschreckt empor. „Warum?“ fragte er. „Ist Etwas vorgefallen?“

„Uns — das heißt Sie und mich — bedroht Nichts“, erwiderte Rifton ruhig. „So lange wir treu zusammenhalten und nur gemeinschaftlich handeln; und geschehen muß jetzt Etwas von meiner Seite, daß Sie vielleicht nicht billigen würden, wenn ich Ihnen nicht sagte, was mir die Mordwaffe in die Hand drückt.“

„Die Mordwaffe?“ fragte Duprat mit leichtem Staunen. Er wußte wohl, daß Rifton den Kommerzienrath bedrohte, und daß diesem Worte galten; er hatte aber nicht geglaubt, daß Rifton sich mit ganz demselben Gedanken trage wie Ethold.

Ersterer nickte finster.

„Ja“, sagte er, „es scheint, daß ich den Reich des Verbrechens durchkosten soll bis auf die Hefe. So klein begonnen, so weit abgeirrt vom Pfad des Rechts, und nun endlich — ein Mörder.“

„Zu einem so schweren Verbrechen biete ich nimmer meine Hand“, entgegnete Duprat. „Ich schauere bei dem bloßen Gedanken desselben.“

Und ein Schauer überrieselte wirklich seinen Körper, obwohl er selbst hierher gekommen war, um zu morden.

„Ihre Hand, nein, Das sollen Sie auch nicht, Duprat“, sagte Rifton. „Ich morde, ich allein, und ich allein breche ein und stehle; wenn ich es auch für Sie thue, um Ihnen die Mittel zur raschen Flucht und der Neubegründung einer verbrechenslosen Existenz zu gewähren.“

„Was geht mich Ihre Bluttthat an? Warum sollte ich stehen?“

„Weil es Ihr Chef ist, den ich ermorden will; und ich will so wenig, daß Sie mich bei diesem Werke hindern, wie ich andererseits nicht will, daß Sie darunter leiden sollen, was gewiß der Fall wäre, wenn — aber was ist Ihnen? Sie werden plötzlich so blaß?“

„Ich weiß es nicht“, entgegnete Duprat, des Anderen Worte und Vorhaben vergessend. „Es beschleicht mich plötzlich wie mit einem Fieber. Es brennt und sticht im Herzen, würgt mich am Halse, schüttelt mich mit Frost — ich glaube —“

„Was?“

„Das ist — der Tod.“

„Der Tod — ha!“

„Ja, ich füh'l's, und ich verstehe die furchtbare Vergeltung, die Ihr geübt.“

„Ich? Vergeltung? Was?“

„Gebt Euch dies Ansehen nicht, Rifton, als wenn Ihr nicht wüßtet —, daß Ihr die Becher vertauschtet —“

„Vertauscht — die Becher?“ rief Rifton bestürzt. „Ja, Das habe ich gethan.“

„Verdammt! Und ich fing mich in eigner Schlinge.“

Aus einem kurzen, drahtigen Zwiegespräch stammelte Rifton die ihn entsetzende Wahrheit. Er hatte vergiftet werden sollen, und Duprat's Hand war es, welche ihm den Giftbecher gereicht.

„Und Du willst nicht glauben“, schrie er am Ende verzweifelt, „daß nur ein Zufall mir die Hand geführt, und ich unwillkürlich zu Deinem Mörder wurde, Rudolph?“

„Ja, was ist Das?“ rief Duprat, sich halb von dem Sessel, in dem er sich geworfen, erhebend. „Dieser Name?“

„Der Deine, Rudolph Wellnau.“

Duprat blickte den Anderen mit einem wirren Ausdruck an.

„Ich sehe, Ihr kennt mich wirklich“, sagte er; „und wenn ich Euch jetzt erblicke, will es mich bedünken, als wenn auch Ihr mir kein Fremder wäret. Aber gleichviel. Die Zeit drängt — für mich giebt's kein Rettungsmittel mehr. Ihr wißt so viel, und so mögt Ihr auch Alles wissen; und wenn Ihr noch einen Funken der Liebe für mich hegt, deren Ihr mich wiederholt versichert, so rächt mich an dem Menschen, der mich aus-gesandt, um Euch zu tödten.“

„Der Kommerzienrath Ethold —“

„Ethold nennt er sich mit kaum so viel Recht, als mit dem ich mich Duprat nenne, denn dieser ist der Mädchenname meiner Mutter. In Wahrheit heißt auch er Wellnau und ist — mein Vater.“

(Fortsetzung folgt.)



**Gemahl. Leimdiinger**

offerirt den Herren Landwirthen zu zeitgemäß billigen Preisen  
**Ferd. Dietrich's Wwe.**  
Fischerstr. 1.

150 Stück

**sehr fette Hammel**

stehen auch in kleineren Posten zu verkaufen  
Hittergut **Burg-Liebenau**  
bei Merseburg.

**Cölnher St. Ursula-Lotterie.**  
Ziehung unwiderrüchlich 14. April 1885

Haupt- 20 000 8000 Mk.  
gew.: 3000 Gold.

Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. (Pto. u. Lst. 30 Pf.) empf. A. Fuchs Mühlheim (Habr) u. der Verkaufsstellen.

**Bergmann's Theer- und Schwefel-Seife**

bedeutend wirksamer als Theer- und Schwefel-Seife, reinigt sie unbedingte alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendendweiße Haut. Vorräthig à St. 50 Pfg. in den Apotheken.

Giftfreie

**Gierfarben**

rothe, blaue, grüne, violett, goldene und silberne in Päckchen zu 10 und 5 Pfg. in der

Brogen- u. Farbenhandlung von

**Oscar Leberl,**  
Burgstraße 16.

**Butter**

Beste diefe Woche franco gegen Nachn.  
9 Pfd. hochfeine Süßrahmbutter M. 10,50.  
9 Pfd. hochfeine Schweizerbutter M. 9,50.  
9 Pfd. beste Tischbutter M. 8,50.  
Garantie für reine Naturbutter.  
**J. G. Fahr,** Geislingen (Württemberg)

**Bettfedern 1 Mark.**

Graue Bettfedern, ganz neue, geschlossen, für Oberbetten, Kopfkissen u. Unterbetten, so lange der Vorrath reicht, ein Pfund bloß 1 Mark. Diese Bettfedern ersehen in jeder Hinsicht weiße theuere Bettfedern. Zu haben nur bei **J. Krafa,** Bettfedernhandlung in Smichow b. Prag (Böhmen) versende jed. belieb. Quantum gegen Postnachn.

**3-4000 M.** sind sofort auf sichere Hypothek zu verleihen. Zu erfragen in der Kreisbl.-Expedit.

15000 Mark.

Gesucht stiller Theilhaber mit obigem successive disponiblen Kapital für ein im Merseburger Kreise gelegenes, im besten Betriebe sich befindendes, nachweislich sehr rentables industrielles Etablissement. Kapital hypothekensicher gesichert. 7 1/2 % ige Verzinsung garantiert.

Interessenten belieben ihre Adressen unter **G. L. 216** an Haasenstein u. Vogler, Leipzig einzusenden.

Etwasge Förderungen an den verstorbenen Reg.-Secretär **August Koenig** sind bis spätestens den 15. April a. c. an den Unterzeichneten einzureichen.

**Wilhelm Stöhr,**  
Eisenach.

**Wiesen-Verkauf in Meuschau.**

Eine in Meuschauer Flur an der Halle'schen Spitze belegene Wiese von ca. 1 Mrg. ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.  
Merseburg, den 22. März 1885.

**Paul Rindfleisch,**  
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

**Zwangs-Versteigerung.**

Donnerstag, den 26. d. M., Vorm. 9 Uhr versteigere ich im Gasthof zum Kronprinz zu **Vorbis**  
**1 Handwagen, 1 Kleiderschrank, 1 Nähtisch, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Glasischrank, 1 Bettstelle mit Matratze u. Keilkissen, 1 Rolle Drahtgeflecht und circa 6 Sack Kartoffeln**  
gegen Barzahlung.  
Merseburg, 24. März 1885.

**Tauchnitz,** Gerichtsvollzieher.

**Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.**

Der Schluß des XVI. Curfus der landwirthschaftlichen Winterschule wird **Sonnabend, den 28. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im oberen Saale des Rathskellers zu Merseburg** in herkömmlicher Weise stattfinden und laden wir hierzu die Eltern resp. Vormünder der Schüler, sowie Freunde der Landwirthschaft und des landwirthschaftlichen Schulwesens ergebenst ein.  
Dörfau, den 22. März 1885.

**Der Vorstand**

des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Merseburg.  
**Graf Hohenthal.**

**Zur Beachtung.**

Ich vermittele Kauf-, Tausch- und Geldgeschäfte, fertige Kauf-, Tausch-, Pacht- und Miethsverträge, sowie Testamenten, Cessionen, Quittungen, Klagen und deren Beantwortungen, sowie Nachlassinventarien, übernehme Abhaltung von Auctionen, Nachlass-Regulierungen und Verwaltungen von Grundstücken.

**Kapitalien auf gute Hypotheken sind bei mir stets zu 4 1/2 Prozent zu haben.**

Ich bin auch an Sonn- und Festtagen zu sprechen.

Merseburg, Gotthardstr. 8.

**R. Pauly,**

Actuar a. D. und gerichtlicher Taxator

**Jul. Gläser, Uhrmacher**

vormals bei J. G. Nip,

empfiehlt seine große Auswahl

**Herren- und Damenuhren**

in Gold-, Silber und Neusilber, mit Remontoir und Schlüsselaufzug.

**Regulateure. Reisewecker.**

Alle Sorten Schwarzwälder Wanduhren.

Ketten etc. etc.

in nur reeller guter Waare zu soliden Preisen.

**Reparaturen wie bekannt gut.**

Garantie für Verkauf und Reparatur.

**Gotthardtsstrasse 15.**

**Anglo-Swiss Condensirte Milch.**

Gleich beste gewöhnl. Milch f. alle betr. Zwecke, spez. auch als Kindernahrung. Detail in Apotheken, Droguerien, Spezereihdlg., etc. Verzeichniß der Grossisten zu beziehen bei der **Anglo-Swiss Condensed Milk Co., CHAM, Schweiz.**

**Rosen! Rosen!**

Hochstämmige, garantiert fehlerfrei, starke Kronen in den schönsten und dankbarblühendsten Sorten, empfiehlt billigst

**E. Richter,** Handelsgärtner.

Druck und Verlag von A. Reiholdt.

**Vorläufige Anzeige.**



Das berühmte **Cagliostro-Theater** Direktor **W. Steinhäufen**, größter Zauberer und Geister-Gitierer, trifft hier ein und arrangirt im Saale der „Kaiser-Halle“ **Donnerstag den 26. und Freitag den 27. d. M.** einen Cyclus seiner unübertrefflichen Vorstellungen.  
**Die Direction.**

!! Soeben erschienen !!

**Rio Grande do Sul**

von Dr. Herm. v. Jhering.  
Band 11 und 12 von

**Uebers Meer,**  
Taschenbibliothek für deutsche Auswanderer.

Preis 2 Mark.  
Durch jede Buchhandlung sowie gegen Einendung des Betrages in Briefmarken aller Länder zu beziehen vom

**Weltpost-Verlag in Gera, Reuss.**  
Prospecte gratis.

**Das Marienbad**

in **Heuschfels Berg** geht am 1. April cr. in andere Hände über und wird das geehrte Publikum gebeten, die noch ausstehenden Abonnements-Billets bis dahin zu verwerten.

**Wohnungs-Vermiethung**

Die herrschaftliche Etage in dem Hause, **Halle'sche Str. 32**, ist zu vermieten und am 1. Oktober d. Js. zu beziehen.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.

**Burgstraße 19.**

**Borwerk 2** ist die 1. Etage, 2 Stuben, 3 Kammern, große Küche, Keller nebst Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

**Gustav Elbe.**

Von ruhigen Leuten wird eine Wohnung für sofort zu mieten gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe bittet man in der Kreisblatt-Expedit. unter **H. K. 86** niederzulegen.

Eine möblirte Etage mit Schlafkabinet ist zu vermieten

**Henriette Scharre,**  
Neumarkt 77.

Dienstmädchen aller Branchen m. g. Zeugnissen erhalten stets gute Stellen durch

**Frau Graichen** in Leipzig,  
Brühl 6.

**Preussischer Adler.**

Dienstag, den 24. März Abends

**Salzknochen mit Meerrettich.**

**Theater in Leipzig.**

Mittwoch, 25. März. Neues: **Fidelio.**  
— Abends: Anfang 7 Uhr. **Der Hüttenbesitzer.**